

1 | 2016

# Rotacher INFORM

Infos und News  
aus dem  
Pflegezentrum

Pflegezentrum  
Rotacher   
Gute Pflege hat einen Namen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

■ Auf den folgenden Seiten beleuchten Mitarbeitende des Pflegezentrums Rotacher (PZR) den Aufbau und Betrieb der neuen Zentralapotheke aus verschiedenen Blickwinkeln.

Dank der neuen Apotheke können wir unser qualitativ fundiertes und bedürfnisgerechtes Leistungsangebot noch besser gewährleisten. Das Pflegepersonal wird zeitlich entlastet und kann die so gewonnene Zeit für eine noch individuellere und professionellere Betreuung der uns anvertrauten Menschen einsetzen. Somit hat eine auf den ersten Blick eher technische Reorganisation direkte Auswirkung auf die Servicequalität zugunsten unserer Bewohnenden.

Ein so grundlegendes Projekt gelingt nur mit motivierten Menschen, welche bereit sind, neue Realitäten zu schaffen. Das bedeutet für den Einzelnen, Vertrautes loszulassen und Neues anzunehmen, zu evaluieren und weiter zu entwickeln. Dies ist ein spannender und für alle Beteiligten sehr bereichernder Prozess.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden, die zum Gelingen dieses für den Rotacher zentralen Projekts beigetragen haben, von Herzen danken. Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre des vorliegenden Rotacher Inform.



F. Schraner, Direktor



## Die Rotacher-Apotheke ist eröffnet!

■ J. ALDER | Die Mediaktion spielt in der Pflege und Betreuung unserer Bewohnenden eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund setzt das Pflegezentrum Rotacher (PZR) künftig auf eine hauseigene Apotheke. Damit ist ein weiterer Meilenstein im Rahmen der Akzentuierung geschafft.

Auf den täglichen Visiten im PZR verordnen die Ärztinnen und Ärzte die passende Medikation aufgrund von Beobachtungen und Rückmeldungen des Pflegepersonals. Dieses kennt die motorischen und kognitiven Fähigkeiten seiner jeweiligen Bewohner am besten und kann daher auch eine Empfehlung zur Verabreichungsart geben.

Diplomiertes Pflegepersonal ist jedoch ein kostbares Gut. Deshalb gilt es, dieses dort

einzusetzen, wo es am nötigsten gebraucht wird: in der Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner. Beim Erweiterungsbau des Pflegezentrums Rotacher wurde daher rechtzeitig reagiert und eine interne Apotheke eingerichtet.

Die Heilmittelkontrollen bestätigten die Richtigkeit dieser Entscheidung: Dank der mittlerweile professionell aufgebauten Apotheke ist die Pflege vom stundenlangen Richten der Medikamente im Abteilungszimmer entlastet. Das Rüsten und die Logistik der Medikamente wird nun fachgerecht vom Pharmapersonal im ruhigen Umfeld der eingegliederten Apotheke ausgeführt. Die Pflege kann sich wiederum stärker auf ihre Kerntätigkeit konzentrieren. Ein Gewinn für alle Beteiligten.

## «Wir haben uns gründlich eingearbeitet, um die Abläufe zu verstehen»



■ **A. GANTHER** | Anita Ganther arbeitet seit März 2016 als Leiterin der Pharma-Assistentinnen im Pflegezentrum Rotacher. Gemeinsam mit Edith Kleisner (s. Rückseite dieser Ausgabe) baut sie zurzeit die Hausapotheke auf. Diese wird in Zukunft die Medikamente für sämtliche Pflegeabteilungen richten.

### Welche Aufgaben übernimmt die Hausapotheke im Rotacher?

Unser Tätigkeitsfeld umfasst ein breites Spektrum. Die Hauptaufgabe ist das Richten und Liefern der Medikamente für die Abteilungen. Wir erfassen ärztliche Verordnungen und Umverordnungen im System und sind somit auch für das Ändern und das Nach-Richten der Medikamentschieber der Heimbewohnerinnen und -bewohner auf der Abteilung zuständig.

### Was gibt es darüber hinaus alles zu tun?

Weiter fällt die gesamte Medikamentenlogistik, also sämtliche Prozesse vom Einkauf bis zur Entsorgung der Medikamente, in unseren Verantwortungsbereich. So sind wir auch für die Warenannahme zuständig. Wir empfangen beispielsweise Lieferanten und sorgen dafür, dass die Pakete an den richtigen Ort gelangen oder abgeholt werden.

### Was gilt es bei Ihrer Arbeit besonders zu berücksichtigen?

Wir achten auf eine ökonomische Lagerhaltung (Generika) und unterhalten eine heiminterne Medikamentenliste. Betäubungsmittelkontrolle, Temperaturkontrolle, Lagerüberwachung, unterstützende pharmazeutische Beratung, Verfallsdatenkontrolle und Reinigung sind weitere wichtige Aufgaben. Zudem kümmern wir uns auch um finanzielle

Belange: Wir holen Kostengutsprachen ein oder erneuern sie falls nötig. Darüber hinaus sind wir auch für das Pflegematerial und für Kosmetika zuständig. Wir bearbeiten und rüsten die internen Bestellungen der Abteilungen, ordern und lagern die Produkte und verwalten die Sonden- und Ergänzungs-Nahrung sowie das Sonden-Material. Sonden-Nahrung ist ein Bereich, der in der öffentlichen Apotheke nicht vorkommt – also für uns Pharma-Assistentinnen neu war. Wir haben uns gründlich in dieses Thema eingearbeitet, um die Abläufe zu verstehen.

### Welche Herausforderungen stellen sich bei der Einarbeitung?

Aktuell geht es vor allem darum, die verschiedenen Abteilungen auf das wöchentliche Medikamente-Richten vorzubereiten und die Umstellung zu realisieren. Zum jetzigen Zeitpunkt arbeiten bereits vier Abteilungen nach dem neuen System. Der Informationsaustausch mit dem Arzt, der Apothekerin, der Betriebsführung, den Abteilungsleitungen, dem Pflegepersonal und mit meinen zwei Mitarbeiterinnen ist dabei sehr wichtig.

### Wie verläuft der Übergang vom alten Medikationssystem zum neuen?

Es ist eine grosse Herausforderung, die beiden Systeme des Medikamente-Richtens parallel laufen zu lassen – das alte System (Abteilung richtet selber) und das neue System (Apotheke richtet). Wenn zum Beispiel einer Heimbewohnerin ein neues Medikament verschrieben wird, hat das nach altem System bedeutet: Die Abteilung gibt die Verordnung selber im System ein und bestellt und richtet das Medikament selbst. Nach neuem System bedeutet das hingegen: Die Verordnung wird auf einem Ordnungsblatt zu

uns Pharma-Assistentinnen in die Apotheke gebracht. Wir geben das Medikament im System ein, bestellen es wenn nötig und richten die restlichen Tage den Medikamentschieber auf der Abteilung nach.

### Was unterscheidet die Arbeit in einem Pflegezentrum von der Arbeit in einer öffentlichen Apotheke?

Als Pharma-Assistentinnen mussten wir uns zuerst mit den Strukturen und Abläufen auf den Stationen vertraut machen. Es ist beispielsweise ungewohnt für uns, ohne ein Lagerbewirtschaftungssystem zu arbeiten. Täglich mehrere Abteilungen zuverlässig mit allem Nötigen versorgen, ohne dass etwas vergessen geht, erfordert eine hohe Konzentration und vernetztes Denken. Eine andere Herausforderung war es, herauszufinden, wie die Informationsflüsse und Entscheidungswege hier im Pflegezentrum funktionieren: Welche und wie viele Personen muss ich fragen oder informieren, bevor ich etwas bearbeite oder entscheide?

### Zum Schluss: Wie gefällt Ihnen die Arbeit im PZR?

Das Pflegezentrum Rotacher ist ein herausforderndes, aber vor allem auch spannendes und lehrreiches Neuland für mich. Es ist etwas komplett anderes, kaum mehr mit einer öffentlichen Apotheke zu vergleichen. Ich schätze an meiner Arbeit, dass ich Neues aufbauen und gestalten kann, aber auch die Möglichkeit habe, mit anderen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten. Ausserdem freue ich mich über die täglichen Begegnungen mit den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern.

## Facts & Figures



500 statt 800 Medikamentensorten.

1 zentrale Apotheke statt 7 Kleinapotheken auf den Abteilungen.

21 Bewohner von 1 Abteilung brauchen pro Monat 6170 Tabletten von 117 Substanzen, 2 Insuline, 15 Crèmes und Salben, 9 Granulate, 19 Tropfen, 2 Sirupe und 3 Sondernahrungen.

Täglich werden in der Apotheke bis zu 4 Stunden Medikamente gerichtet.

## «Die Sicherheit bei der Medikation liegt mir am Herzen»



■ **CH. HARTIG** | Die Optimierung der Medikation ist für Christian Hartig, ärztlicher Leiter im PZR, ein wichtiges Anliegen. Hier verrät er, wie er die Umstellung des Medikamentenmanagements aus ärztlicher Sicht beurteilt und inwiefern die interne Apotheke seine Arbeit verändert.

Aufgrund von Auflagen der Heilmittelkontrolle und im Zuge der Akzentuierung hat die Geschäftsleitung 2015 beschlossen, im Pflegezentrum Rotacher eine Apotheke einzurichten. Dort finden nun die ganzen Arbeitsprozesse der Medikation statt. Abgeschlossen ist die Entwicklung aber damit noch nicht.

Als ärztlicher Leiter liegt mir die weitere Optimierung der Sicherheit der Medikation am Herzen. Dies beinhaltet einerseits die Erstellung einer einheitlichen Medikamentenliste

für das Pflegezentrum Rotacher, die ohne wesentliche zusätzliche Bestellungen möglichst alle Bewohnenden abdeckt, und zum anderen die Erweiterung unserer Kompetenz bezüglich pharmakologischen Fragestellungen.

### Höhere Sicherheit dank gegenseitiger Kontrolle

Als Heimarzt verordne ich wie gewohnt die Medikamente für die Bewohner, nur dass jetzt – zwischengeschaltet zur Pflege – die Apotheke involviert ist. Diese rüstet für eine ganze Woche und beliefert seit April 2016 sukzessive sämtliche Abteilungen. Die Kontrolle erfolgt nach dem Vier-Augen-Prinzip durch die Pharma-Assistenz, die Endkontrolle und Abgabe erfolgt aber weiterhin in der Pflege, welche die Medikamente auf den Abteilungen den Bewohnern abgibt und die Einnahme überwacht.

Die richtige Medikation ist in den vorgesehenen Wochendosetts ersichtlich. So liegt eine doppelte Kontrolle vor: beim Medikamente-Rüsten durch die Apotheke und bei der Abgabe durch die Pflege. Dadurch wird die Sicherheit weiter erhöht.

Mit der einheitlichen Medikamentenliste haben wir – überwiegend mit Generika – die Vielzahl der Medikamente, die teilweise die-

selben Wirkstoffe enthalten, über die Jahre deutlich reduzieren und vereinheitlichen können. So kann aus dem Medikamentenpool, der in der Apotheke gelagert ist, jederzeit schnell und effizient eine Änderung der Medikation erfolgen. Nicht auf Lager vorhandene Medikamente können durch die Apotheke zeitnah bestellt werden.

### Zusammenarbeit mit Pflege ist essenziell

In Zusammenarbeit mit der Apothekerin und den Pharma-Assistentinnen bin ich in enger Rücksprache für die weitere Optimierung der Abläufe verantwortlich. Dabei schätze ich die zusätzliche pharmakologische Kompetenz sehr. So können Wechselwirkungen und Nebenwirkungen der häufig bestehenden Polypharmazie bei den älteren Bewohnern schneller erfasst und minimiert werden. Die Zusammenarbeit mit und die Anregungen durch die Pflege sind hierbei essenziell wichtig.

Zusammenfassend bleibt die Verantwortung der Verordnung der Medikation bei mir. Für die korrekten Abläufe des Medikationsrichtens sind die Apotheke und für die Abgabe der Medikamente die Pflege zuständig. Die Rotacher-Apotheke ist für mich ein optimales Beispiel der Akzentuierung und einer Fokussierung der Arbeitsabläufe im Sinne des Skill- and Grade-Mix.

## Die neuen Pharma-Assistentinnen des PZR stellen sich vor



**Anita Ganther**

**Ausbildung:** Pharma-Assistentin EFZ, 14 Jahre Berufserfahrung

**Alter:** 33 Jahre

**Pensum:** 100 %

**Hobbies:** Zeichnen, Nähen, Kochen, Schwimmen, Skifahren, Reisen, Musik, Reggae-Konzerte, Familie

«Das Arbeitsklima im PZR ist angenehm, modern und offen für Innovationen. Und wir haben vom Rondell einen wunderschönen Ausblick.»



**Zuale Arifi**

**Ausbildung:** Pharma-Assistentin EFZ, Weiterbildungen in Strahlenschutz und Röntgentechnik, Blutentnahme und Präanalytik

**Alter:** 23 Jahre

**Pensum:** 100 %

**Hobbies:** Reisen, Kochen, Freunde und Familie, spontan sein

«Im PZR hat es sehr freundliches, multikulturelles Personal auf allen Abteilungen – ich bin gerne hier.»



**Tanja Imhof**

**Ausbildung:** Pharma-Assistentin EFZ, dipl. Naturheilpraktikerin in Ausbildung

**Alter:** 23 Jahre

**Pensum:** 80 %

**Hobbies und Freizeit:** Turnverein, Kochen, Freunde treffen, Zeit mit meinem Gottenkind verbringen

«Die Arbeit im PZR macht mir Spass. Mir gefällt, dass trotz vielen Mitarbeitern eine familiäre Stimmung herrscht.»

# Die Apotheke als neues Kompetenzzentrum im PZR



■ **E. KLEISNER** | Edith Kleisner ist seit 2014 Konsiliar-Apothekerin im Pflegezentrum Rotacher. Ihre Aufgabe ist es, die Einrichtung, welche die Medikamente an Bewohnende abgibt, in der Umsetzung der rechtlichen Vorgaben zu unterstützen. In dieser Ausgabe berichtet sie, wie ihr Arbeitsablauf aussieht und welche Vorteile die Rotacher-Apotheke mit sich bringt.

Als Apothekerin kontrolliere ich in regelmäßigen Abständen alle Orte, wo sich Medikamente befinden. Wir stellen auch sicher, dass

die Medikamente richtig gelagert und entsorgt werden. Die Verschreibung der Medikamente erfolgt dabei stets durch den Arzt. Die Pflege bespricht auf der Visite die Wirkung der Medikamente und gibt sie kontrolliert an die Bewohner ab. So ergibt sich ein Kreislauf, in dem jede Person ihre Kompetenzen einsetzen kann. Mit der gegenseitigen Kontrolle, dem Vier-Augen-Prinzip, können wir für die Bewohnenden eine maximale Sicherheit bieten.

## Enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apotheke

Durch die Erweiterung und den Umbau des Pflegezentrums Rotacher mussten die baulichen Gegebenheiten für das Medikamentenlager angepasst werden. Die Aufbewahrung der Medikamente muss unter einheitlichen Bedingungen erfolgen.

Da die Temperatur für die Medikamentenlagerung in den Stationen im Sommer während Wochen zu hoch war, hat sich die Ge-

schäftsleitung entschlossen, eine Apotheke im Pflegezentrum Rotacher einzurichten. Sie befindet sich an zentraler Lage im Eingangsbereich neben dem Ärztebüro und dem Behandlungszimmer. Die optimale Kommunikation zwischen Ärzten und der Apotheke ist somit garantiert. Der Arzt kümmert sich um die Verschreibung und die Pharma-Assistentin richtet das Medikament, welches die Pflege dem Bewohner abgibt. Ein idealer Kreislauf.

In der Rotacher-Apotheke beschäftigen wir neu drei Pharma-Assistentinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung in einer öffentlichen Apotheke. Für uns Apotheker ist es ein grossartiges Erlebnis, in einer Pflegeinstitution als Kompetenzzentrum wirken zu dürfen. Die Bedürfnisse aller Beteiligten können im gegenseitigen Gespräch erfasst, umgesetzt und optimiert werden. Das Apothekenteam ist mit Offenheit im Pflegezentrum Rotacher aufgenommen worden und wir freuen uns, hier unsere Kenntnisse einbringen zu dürfen.

## «Die Endverantwortung liegt nach wie vor bei der Pflege»



■ **INTERVIEW MIT FROILAN (OGGIE) PAJARILLAGA** | Abteilungsleiter D EG

### Wie sah Ihre Arbeit aus, bevor die neue Apotheke eröffnet wurde?

Vor der Neuorganisation der Apotheke haben wir selbständig sämtliche Medikamente für alle Bewohnenden auf der Abteilung bestellt, kontrolliert und eingeräumt. Täglich haben wir die Medikamente für alle Bewohnerinnen und Bewohner gerichtet. Ärztliche Verordnungen und Umverordnungen haben wir direkt vom Arzt entgegengenommen und ins System übertragen beziehungsweise dort aktualisiert. Ende Monat habe ich jeweils sämtliche Belege kontrolliert und für die Fakturierung bereitgestellt.

### Was hat die Inbetriebnahme der internen Apotheke für Sie verändert?

Bestellungen und Kontrolle laufen seit der Umstellung über die Apotheke. Die Verordnungen und Umverordnungen, welche vom Arzt mit der Pflege auf der Abteilung besprochen wurden, werden nun mittels Verordnungsblatt direkt an die Apotheke weitergeleitet, welche diese ins System übertragen und die entsprechenden Medikamente auf der Abteilung anpassen. Die Endverantwortung liegt jedoch nach wie vor bei der Pflege. Ein grosser Unterschied macht für mich, dass jetzt nur noch einmal wöchentlich die Medikamente gerichtet werden, im Vergleich zu vorher, wo dies täglich geschah.

### Was sind die Vor- und Nachteile der Umstellung?

Wir als Pflegende müssen aufpassen, dass wir den Überblick über die aktuelle Medikation der einzelnen Bewohnenden behalten, weil die Medikamentenlisten nicht mehr von uns, sondern von den Pharma-Assistentinnen in der Apotheke im System erfasst werden. Ein Vorteil ist eindeutig, dass Zeit eingespart wird, die der Betreuung der Bewohnenden zugute kommt.

## Impressum

### Redaktionsteam

Judith Alder  
Edith Kleisner  
Béatrice Meier Engler

### Konzept und Gestaltung

Gutzwiler Kommunikation  
und Design AG

### Druck

Kasimir Meyer, Wohlen

### Auflage

1100 Exemplare

### Erscheinungsweise

2x jährlich

### Kontakt

Pflegezentrum Rotacher  
Schwerzelbodenstrasse 41  
8305 Dietlikon  
Telefon 044 835 71 71  
info@pz-rotacher.ch  
pz-rotacher.ch